

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 35

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

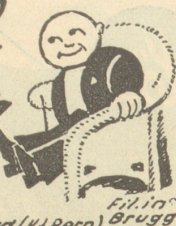
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rohrmöbel

Erste Auszeichnungen.
Fabrik seit 1884.

Cuenin-Hüni & Cie.

Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) (Aargau)



Apfeltee VOLG
das gesunde, billige Volksgetränk

Apfelringe VOLG
Schweizer Qualitäts-Dörrobst

VOLG-Obstsft
Kaltsterilisiert, erfrischend

Verband ostschweiz. landwirtschaftlicher
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur
Niederlassungen: Zürich, Chur, Bürglen, Lenzburg

Fichtennadel-Bade-Balsam

PINERVIN

Nerven und Herz stärkend,
für Bad und Toilette, Körper
und Hautpflege. Unerreich-
in Stärke, Feinheit, Preis
und Güte.

Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und Badanstalten.



Goldar
die Volks-Zahnpasta

Große Tube
mit dem neuen
patent. Drehverschluss
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

**Kalb
Blendin**

Selbst-
tätiges
Waschmittel

Seifenfabrik
Jak. Kolb Zürich



Darlehen

sichern Sie sich durch Ein-
tritt in unsere Genossen-
schaft. Verlangen Sie un-
verbindlich Statuten, Auf-
klärung usw. durch

„Dargo“

Darleh-
Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57c
Zürich 1

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten,
Hautausschläge, frisch und ver-
altet, beseitigt die vielbewährte
Flechtensalbe „Myra“. Preis kl.
Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.

Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus

CORNASAN
vertreibt

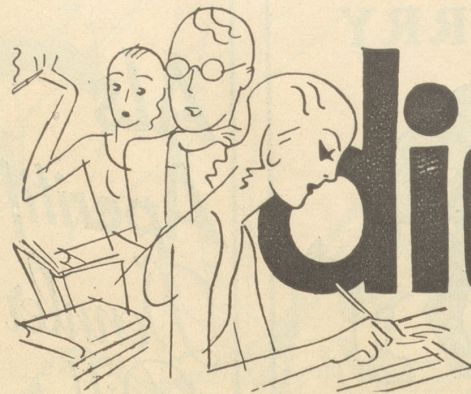
alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 1.50. In allen Apothe-
ken u. Drogerien oder durch:
Apotheke H. Kuoch, Olten



Priv.-Detektivin

Nachforsch. geschäft. u. priv.
Vertrauensaufträge, Inform.
Streng diskret. Ia Referenz.
Bahnhofstrasse 169, Zürich.



die frau

Gespräch unter dem Apfelbaum

Eine Antwort auf das Vademekum
der Frau von Heute.

Ich lag in meinem Baumgarten
im Liegestuhl unter einem Apfel-
baum. Das Wetter war schön
warm und vom Blumengarten
trug ein leichtes Lüftchen den
Duft der Rosen zu mir herüber.
Von Zeit zu Zeit schlürfte ich
gemächlich ein Schlücklein schwar-
zen Kaffee. Sonst aber lag ich da,
den Blick nach innen gerichtet.

Meine Frau sagt dem «dösen»!
Den richtigen Ausdruck dafür
hat aber im Grenzdienst ein Ka-
merad gefunden, der es «die Seele
beschauen» genannt hat.

Ich verscheuchte eine zudring-
liche Fliege, die sich an meinem
linken Ohr zu schaffen gemacht
hatte. Gleich darauf krabbelte sie
mir aber am rechten Ohr und als
ich sie von da fortgejagt hatte,
rutschte sie in aller Gemütsruhe
über meine Glatze bis in den
Nacken hinunter. Ich schlug wild
um mich und schaute nach rück-
wärts. Da stand meine Nichte
Fritzi mit einem langen Grashalm
und lachte sich einen Höcker.

«Ah du Schelm!» lachte nun
auch ich, «da setze dich her!»

«Ich habe dich schon eine Weile
beobachtet, Onkel», sagte Fritzi
und machte sich neben mir be-
quem. «Worüber hast du denn so
tiefsinnig nachgedacht? Oder hast
du geschlafen?»

«Geschlafen nicht, nein! Aber
einer jungen Dame zu erzählen,
was ich eben gedacht habe, ist
denn doch eine delikate Sache!
Ich weiss nicht, wie du meine Ge-
danken auffassen würdest».

«Ach Onkel, sei kein Frosch!
Mir kannst du alles sagen.»

«Nun also!» sagte ich, «wenn
du das Risiko auf deine Kappe
nimmst! Ich suchte eben zu er-
gründen, ob die Römer recht hat-
ten, wie sie glaubten, die Frau
habe keine Seele.»

«Und...?»

«Und ich glaube, sie hatten
recht!»

«Aber Onkel Jacques, du warst
doch eben noch ganz vernünftig?»

«Cajus Petronius, der elegante
römische Poet, war nach langen
Beobachtungen zu der Ueberzeug-
ung gelangt, dass die Frau keine
Seele habe.»

«Aber Seneka hat ihn Punkt
für Punkt widerlegt!» rief meine
Nichte Fritzi, denn sie hat jahre-
lang die Höhere Töchterschule
unsicher gemacht.

«Seneka?» sagte ich, «ich weiss
nicht, ob Seneka von den Alten
auch wirklich ernst genommen
worden ist. Auf alle Fälle ist er
für uns kein einwandfreier Sach-
verständiger, denn er hat es mit
den Damen am römischen Kaiser-
hof nicht verderben wollen.»

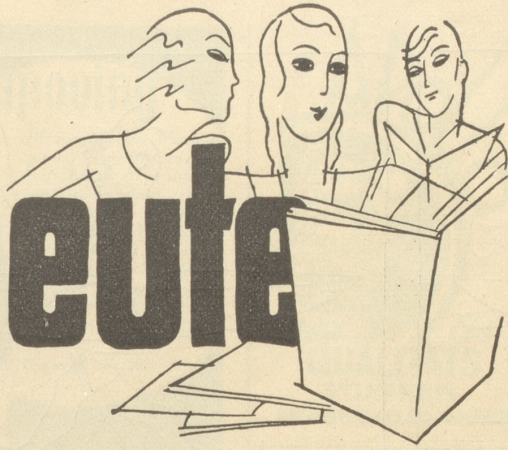
«Nun also, so lassen wir die
Alten in Ruhe. Wie aber kommst
du, ein moderner Mensch, auf —
verzeihe mir — solch absurde
Gedanken? Ueberhaupt — was
nennst du Seele?»

«Ich weiche vielleicht ein we-
nig von der landläufigen Auffas-
sung ab, wenn ich sage, die Seele
sei jenes Unerklärliche in uns,
jenes ewig Unerforschliche, das
uns das Schöne als schön und das
Gute als gut empfinden lässt und
uns verhindert, etwas zu tun, oder
auch nur zu denken, was nicht
gut und schön wäre.»

«Ganz nett», lächelte Fritzi,
dem sagt man aber Moral!»

«Moral ist bloss die Lehre vom
Schönen und Guten. Wer aber

von heute



keine Seele hat, vermag dieser Lehre nie restlos zu folgen!»

«Ach so!»

«Egoismus ist hässlich. Egoismus ist der Ursprung alles Uebels. Und die Frauen sind — verzeihe mir, Fritzi, ich kann nicht anders, — die Frauen sind Egoisten!»

«Oho! Da übertreibst du aber gewaltig!»

«Nein! Siehst du, Fritzi, die Frau kann sich einer Blume erst

aber der grosse Haufe ist seelenlos!»

Fritzi suchte nach einer Erwiderung und blätterte in einem Buch, das sie mitgebracht hatte.

«Was hast du denn da für ein Buch, Fritzi?» fragte ich.

«Das Vademecum der Frau von heute», sagte meine Nichte und zwinkerte verschmitzt mit einem Auge.

«Nun, da haben wir ja gerade ein Beispiel! Wem schon meine Ansicht richtig ist, und wäre es nur ein einziges Mal, so würde sie für die Verfasserin dieses Buches zutreffen. Eine Dame, die in so kaltberechneter Weise das andere Geschlecht herunterreist, lächerlich macht, ihre Gefährtinnen auf perfide Art zu Lug und Trug dem Mann gegenüber aufstachelt und dazu die raffiniertesten, kühl berechneten Anleitungen gibt, eine Dame, sage ich, die den Zynismus auf eine solch schwindelhafte Höhe treibt, hat keine Seele. Hätte sie jemals eine gehabt, sie würde ihr längst an der Auszehrung gestorben sein. Ich fürchte sogar, dass diese Frau mit ihrer Seelenlosigkeit sozusagen Koketterie treibt!»

«Du bist sehr strenge, mein Onkel», sagte Fritzi nach einer Weile nachdenklich, «ich muss doch mal über dieses Thema mit Tante Frieda sprechen.»

«Nein, nein Fritzi!» rief ich entsetzt, «behellige meine Frau nicht damit. Das muss ich mir strengstens verbitten!»

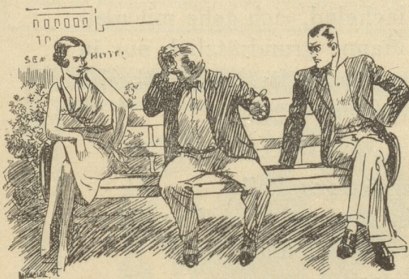
«Ich muss doch ihre Ansicht darüber hören. Es ist begreiflicherweise für mich von grosser Bedeutung, zu wissen, ob ich eine Seele habe oder nicht.»

«Fritzi, ich bitte dich! Wenn du auch nur eine Spur von einer



**Weisflog-Bitter
mit Syphon**

*stärkt u. erfrischt
herrlich im Sommer*



„Sie gestatten doch, daß ich mich da hinsetze — es ist so entsetzlich heiß heute — und zwischen euch scheint eine gewisse Kühle zu herrschen!“

Humorist

dann recht freuen, wenn sie sie abgerissen und in Besitz genommen hat. Wenn sie ihr gehört! Darin liegt der schlüssige Beweis meiner Behauptung. Das Denken der Frau dreht sich nur um sie selbst, um ihr Ich! Sie ist egoistisch, weil ihr die Seele fehlt!»

Und du steckst alle Frauen in den gleichen Sack?» wollte Fritzi wissen.

«Nicht unbedingt! Guten Hausfrauen, vor allem solchen, die vorzüglich zu kochen verstehen, hat möglicherweise der liebe Herrgott auf Zusehen und gutes Verhalten hin eine Seele leihweise verabfolgt. Dieses erscheint mir nicht so ganz ausgeschlossen,

Ihre Nervosität,

Schlaflosigkeit, Arbeitsunlust, Angstgefühl, Nervenschwäche, Erregbarkeit, Reizbarkeit, Nervenzerrüttung, nervöse Zerfahrenheit usw. wird behoben durch

Dr. Richter's Nerventonicum

Vieltausendfach bewährt! Ein reines Nervenkräftigungsmittel, so wie Sie es brauchen, das Ihnen frische, gesunde Nervenkraft bringt. Sie werden ein lebensfroher, arbeitsfreudiger, nervenstarker Mensch.

Originalflasche Fr. 5.75 in Apotheken.
Apotheker Richter & Co., Kreuzlingen 8.

Hühneraugen
verschwinden in wenigen Tagen vollständig schmerzlos mit der „Corricide blanc Rosanis“ selbst die hartnäckigsten Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

Ueberraschender Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen. Ueber 200 000 Fläschchen in der Welschschweiz verkauft. Preis d. Fläschchens Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Generaldepot:
Indultapotheke Zürich
Josefstraße 67.

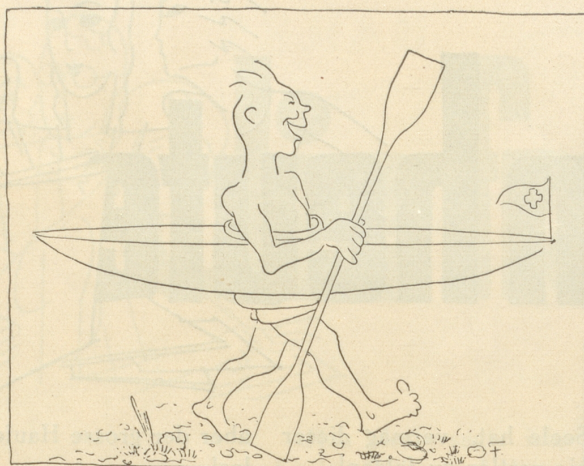
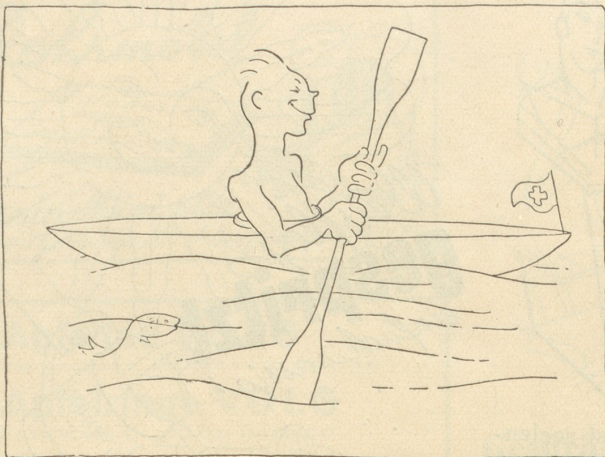
Krampfadern-STRUMPF

helfen bei Beinleiden, geschwollenen Füßen usw.

die schweizer. Qualitätsmarke

Zu beziehen durch Fachgeschäfte oder Bezugsquellen nachweislich durch den Fabrikanten:

P. Mühlegg
Schaffhausen
Telephon 1215



T. Freund

Faltboot für Wasser und Land

Seele hast, so tue mir den Gefallen und lasse Tante Frieda ausser Spiel. Frage meinerwegen die Grete oder sonst wen, aber lasse meine Frau damit in Frieden. Sie hat für meine Philosophie nicht das geringste Verständnis.»

Der Racker hat den Mund doch nicht gehalten. Dieser Beitrag erscheint darum mit einiger Verspätung, weil ich erst jetzt wieder arbeitsfähig bin, Jacques Robert

Das Vademekum und die ersten kritischen Zuschriften erschienen in No. 32 und No. 34. — Viele treffliche Zuschriften müssen unberücksichtigt bleiben, da der Platz einfach nicht ausreicht.

Unter Gymnasiastinnen

Anny: «Glaubst du, liebe Grete, dass Küssen ungesund sei?»

Grete: «Ich weiss nicht, ich bin noch nie...»

Anny: «Was, du bist noch nie geküsst worden?»

Grete: «Ach nein, das wollte ich nicht sagen. Ich meine, ich bin noch nie davon krank geworden!» —

Wilmei

Sie und Er

«Weisst du, ich habe das Gefühl, der Max liebt mich nicht mehr, er spricht nur von dem, was mich nicht im geringsten interessiert!»

«So? Zum Beispiel?»

«Na, dauernd von sich.»

Dienstmädchengespräch.

Erstes Dienstmädchen: «Wie bist Du mit Deiner neuen Herrschaft zufrieden?»

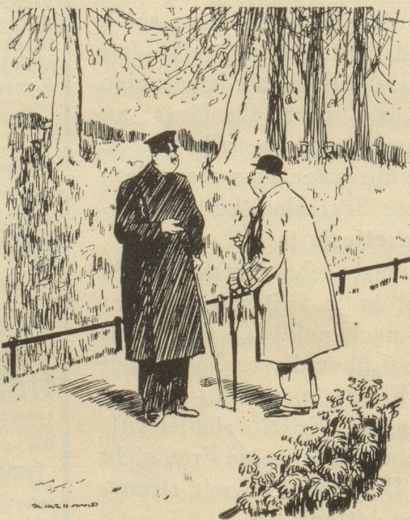
Zweites Dienstmädchen: «Nicht sonderlich! Sie lässt mehr zu wünschen als zu essen übrig.»

Unter Freundinnen.

Anna: «Ach! mir wird angst und bang, wenn ich an meinen dreissigsten Geburtstag denke.»

Berta: «Warum? Ist Dir damals etwas Schreckliches passiert?»

Wilmei



Parkwächter: „Entschuldigen Sie, werter Herr, haben Sie vielleicht einen Bleistift?“

„Aber gewiß — da!“

„So, und nun geben Sie mir noch Ihren Namen an — Sie haben vorhin eine Blume abgerissen.“

Passing Show

Zwei Freundinnen treffen sich auf der Strasse: «Du» sagt die eine, «wie kommt es, dass Dein Mann so gerne mit Dir einkaufen geht?»

«Sehr einfach», erklärte die andere lächelnd, «ich gehe mit meinem Manne grundsätzlich nur in solche Geschäfte, wo hübsche Verkäuferinnen sind».

Merkwürdiger Fall

«Ein merkwürdiger Mensch ist dieser Floxenbaum.»

«Wieso?»

«Der Mann ist keinem Menschen einen Rappen schuldig — und trotzdem hat er gestern geheiratet.»

Thekla sagt zu ihrer Freundin:

«Ich bin in einer heiklen Lage. Harry, mein Bräutigam, will unbedingt, ich soll mir Dauerwellen machen lassen.»

«Warum lässt Du Dir keine machen?»

«Ich weiss eben nicht, der Kurt, zum Beispiel, mag keine.»

Er hat Zeit

«Thomas Mann, Jack London und Dostojewski, alle kennen Sie, sagen Sie mal, wann lesen Sie soviel?»

«Ich gehe dreimal in der Woche mit meiner Frau weg, während sich meine Frau zurechtmacht und anzieht, lese ich...»